

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Weltgeschichte**

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende  
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

**Eichhorn, Johann Gottfried**

**Göttingen, 1800**

2. unter den Chalisen aus dem Hauße Ommajah bos 1038.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10284**

IV. Spanien.

(Siehe oben S. 21 - 24.)

Seit Carl dem Großen gab es ein dreyfaches Spanien, ein Arabisches, Fränkisches und Westgothisches.

I. Arabisches Spanien.

2. unter den Chalifen aus dem Hause Ommajah  
bis 1038.

55. Die Regierungen der ersten Chalifen flossen bis  
912 N. 912 in beständigen Unruhen hin. Bald empörten sich  
die Statthalter in den Städten und Provinzen, welche  
die Araber beherrschten, bald die westgothischen Christen,  
bald beyde zugleich, weil die letztern ihren Vortheil da-  
rin fanden, wenn die erstern unter Waffen waren. Im  
Anfang des zehnten Jahrhunderts sah Abdallah (reg. von  
888 888 - 912) sein Ansehen auf die engen Gränzen seiner  
Residenz und Hauptstadt, Corduba, eingeschränkt.

912 Abdorrahman III (von 912 - 961) stellte endlich  
den beynahe erloschenen Glanz des Chalifats wieder her.  
Durch sein standthafte und geistvolles Betragen stillte  
er nicht nur die Unruhen in den arabischen Städten,  
sondern erweiterte sogar die Gränzen der arabischen Herr-  
schaft durch glücklich geführte Kriege, und setzte seiner  
Regierung die Krone durch eine weise Staatsverwaltung  
auf. Er verdiente den Titel des Fürsten der Gläubigen

gen (Emir Almumenin), den bisher die abbasidischen Chalifen im Orient allein geführt hatten, und den er sich nun auch beylegte.

Unter ihm stand schon das arabische Spanien in seiner vollen Blüthe, durch den Acker- und Kunstfleiß, in dem die unterjochten Westgothen (von ihren Beherrschern nur Mostaraber (Asteraraber) genannt) mit den eingewanderten Arabern unter der milden und sanften Regierung der Chalifen wetteiferten, und der selbst unter den Unruhen, die unter den vorigen Regierungen so häufig ausbrachen, seinen guten Fortgang hatte. Die enge Verbindung des spanischen Chalifats mit Constantinopel, wo sich durch das ganze Mittelalter wenigstens das Mechanische der Künste erhalten hatte, gab ihnen Baugeschmack und Künste, manche Handgriffe und Kunstfertigkeiten; und die Handlung nach Constantinopel und an alle mit Mohammedanern besetzte Küsten des mittelländischen Meers ermunterte durch den leichten Absatz aller Fabrikate und der reichen Producte ihres Landes die erweckte Industrie.

Das einzige, was den spanischen Arabern zur Vollendung dessen, was sie je besessen haben, noch fehlte, die wissenschaftliche Cultur, fügte noch Abdarrhman's III Nachfolger, Abul Abbas Al Hakam (reg. von 961 - 976), hinzu, der wahre Mamun des Abendlandes. Unter ihm ward Corduba der Sitz einer mit einer großen Bibliothek versehenen Universität und der berühmtesten Gelehrten, die der Chalife aus dem Orient in sein Reich berief; von ihm wurden in dem übrigen

aras

## 174 I. Unverbundenes Europa, v. 850-1100.

arabischen Spanien viele kleinere Institute und Bibliotheken zur gelehrten Erziehung und Ausbildung angelegt; durch ihn blühte sein ganzes Reich litterarisch auf. Der Ruhm dieser neuen Anstalten verbreitete sich bald in das übrige Europa, und zog zuerst Gerbert und nachher viele andere wißbegierige Gelehrte aus Frankreich, Deutschland, Italien und England herbey, und Spanien fieng dadurch seinen großen Einfluß auf Europa zu dessen Cultur und geistigen Bildung an, gerade um die Zeit, da 1038 das Haus Dmmajah mit Almotammed A. 1038 erlosch.

### 3. unter mehreren unabhängigen Fürsten

bis 1091.

56. Schon neben den Chalifen aus dem Hause Dmmajah gab es in Spanien einige unabhängige arabische Fürsten, die ihre Statthalterschaften in kleine unabhängige Fürstenthümer verwandelt hatten, wie Saragossa

853 oder Aragonien von 853-1115, Toledo oder Neucasti-

1013 lien A. 1013, Valencia A. 1026, Sevilla A. 1027.

1026

1027

Um die Zeit der Erlöschung des Dmmajadischen Regentstammes und nach derselben rissen sich die Statthalter der wichtigsten Städte los und machten zuletzt den Chalifen zu einen ohnmächtigen Herrn von Corduba. Das mannichfaltig getheilte Interesse der vielen Regenten, ihre Expresungen in ihren kleinen Reichen, ihre vielen Fehden unter einander und mit den benachbarten christlichen Staaten, welche die Schwäche und Uneinigkeit der arabischen Reiche zu ihrer Ausbreitung und Vergrößerung zu benutzen suchten, versetzten Spanien in die äußerste Zerrüttung.

Um

